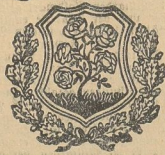


Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich leihweise.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erschießt jeder Anrufer auf Verzeigung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für aufwärts 20 Millimeter 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Unkassteuer, Schmelzsteuer und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 111.

Donnerstag, den 17. September 1931.

34. Jahrg.

Das Hauptziel.

Nur einen haben, ja vielleicht nur einen Viertel Sieg über politische Spannungen und Widerstände hätte der amerikanische Präsident Hoover mit seinem Vorschlag erungen, für ein ganzes Jahr die Beschäftigung der internationalen Schulen allgemein auszuführen. Man braucht nicht mehr an die alten bekannten Samstags- und Sonntagserwartungen, die sich scheitern drohte und die nur mühsam überwinden werden konnten. An jenen Spannungen und Widerständen zerbröckelte aber die auf eine Überwindung der Weltwirtschaftskrise abzielende „massenpsychologische“ Wirkung und es hing seitdem wirtschaftlich in der Allen wie in der Reiten Welt immer weiter bergab. Jüden verflachten sich die politischen Spannungen auch noch wirtschaftlich vernünftige Erwägungen sich dem Diktat der französischen Positivität heugen, die zwar aus diesem Wingen als Sieger hervorging, aber ein großes, mit wachsenden Schwierigkeiten überfülltes Trümmerfeld hinter sich ließ. Trotzdem werden neue Gerüchte laut, die von ähnlichen, nur um vieles erweiterten Absichten Hoover wissen lassen, von der Ansicht des amerikanischen Präsidenten sprechen, sein „Frierjahr“ auf die vier- oder fünfjährige Dauer auszuweiten. Da Deutschland ja letzten Endes der Tributpflicht der Welt ist, auf jener Staaten, denen gegenüber Amerika den Gläubiger darstellt, so würde sich ein derartiger neuer Vorschlag Hoover natürlich auf eine entsprechend lange Aufschubfristung des Young-Planes beziehen. Wenn man sich zunächst auf diese rein rechtlich-formale Seite beschränkt, so könnte man freilich vom deutschen Standpunkt aus sofort einwenden, daß bei einer bloßen Verlängerung des Frierjahres auch die Revision des Young-Planes hinausgeschoben wird, die herbeizuführen das Hauptziel der deutschen Außenpolitik ist und bleiben muß. Zumal das letzte Frierjahr an sich schon Beweis genug für die Unhaltbarkeit jenes Planes ist. Auch bei einer längeren Aufschubfristung würde der Young-Plan immer als drohende Wolfe über der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands stehen und uns selbst nicht frei lassen.

Das sind Argumente, die einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Andererseits leben wir aber auch so nur von der Hand in den Mund und haben wirtschaftlich ein Moratorium nur bis zum nächsten Jahres erhalten. Dann läuft die Zeit des „Stillehaltens“ unserer Kreditgläubiger ab und bis dahin muß Entscheidendes in der Frage geschehen sein, auf sich unsere wirtschaftlich-politische Lage und unsere entsprechenden Beziehungen zu den anderen Mächten, namentlich Frankreich, gestalten. Diese Frage scheint nun aber auch bei den angehenden neuen Plänen Hoover eine bedeutsame Rolle zu spielen, das neue längere Moratorium solle, wie die Londoner „Times“ schreiben, den Weg abgeben, auf eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland möglich gemacht würde. Daß die deutsch-französischen Beziehungen — die ja rein politisch beeinflusst sind — den Drehpunkt für eine Wendung wohl auch der Weltwirtschaftskrise darstellen, daß auch alle Wünsche, diese Kräfte zu mildern, an jenen Punkt einmündig nicht vorzubringen, haben dem amerikanischen Präsidenten die Erfahrungen des letzten Sommers mit aller Deutlichkeit bewiesen. Nüchternere Feststellung sagt eben, daß von der Art und Gestaltung des künftigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich wohl weit mehr als nur unser eigenes wirtschaftlich-politisches Schicksal abhängt. Auch das hat uns dieser Sommer schmerzhaft genug vor Augen geführt.

Aber selbst wenn der angebotene neue Plan Hoover mehr als nur ein Gerücht ist, muß man daran denken, daß er auch jetzt wieder ein schweres Hindernis auf seinem Wege findet: das Problem der Kriegsschuldfrage, das auch so eng mit der „interalliierten Kriegsschuldfrage“ verflochten ist und darum den Gegenstand eines harten und hartnäckigen Ringens wieder zwischen Amerika und Frankreich abgeben muß.

Europa-Ausschuß arbeitet weiter.

Unterredung Briand-Curtius.

Der vom Ausschuss eingeleitete engere Redaktionsausschuß, dem Curtius, Briand und Briand angehören, hat eine Entschließung für die Vollversammlung ausgearbeitet, in der der Vollversammlung vorgelegt wird, den Jahresbericht zur Kenntnis zu nehmen, ferner den Europa-Ausschuß zu ersuchen, seine Arbeiten in der bisherigen Weise ohne Festlegung jeder Frist fortzusetzen. Probleme internationalen Charakters sollen in Zukunft nicht im Europa-Ausschuß, sondern ausschließlich im Rahmen des Völkerbundes zur Verhandlung kommen.

Durch diese Entschließung würde das jetzt abgelaufene Mandat des Europa-Ausschusses ohne Festlegung einer Frist verlängert und den Behörden der außerparlamentarischen Staaten insofern Rechnung getragen, als alle Fragen unterbreiten Charakters, darunter auch die Frage des sowjetrussischen Planes eines wirtschaftlichen Richtungsplans, in Zukunft gemeinsam mit den außerparlamentarischen Staaten nur im Völkerbund behandelt werden sollen.

Curtius gegen Staatengruppierungen.

Die wirtschaftlichen Aufgaben des Europa-Ausschusses. Im Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung wurde die Frage der Staatengruppierungen im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise zur Sprache gebracht, ob das eben abgelaufene Mandat des Europa-Ausschusses verlängert werden soll und in welcher Form der Europa-Ausschuß jetzt weiter beibehalten wird. Nach Ausführungen des japanischen und perischen Vertreters ergab

Reichsaussenminister Dr. Curtius

das Wort. Er führte aus: Die Arbeiten der letzten Jahre des Völkerbundes haben deutlich den unmittelbaren Zusammenhang zwischen der europäischen und der Weltwirtschaft gezeigt und insbesondere bewiesen, daß es heute

unmöglich ist, Europa zu isolieren. Es erscheint ferner zweifelhaft, ob eine besondere Staatengruppierung Europas in wirtschaftlicher Beziehung in der Zukunft überhaupt durchführbar ist. Die gleiche Frage stellt sich auf politischem Gebiet. Eine Entschiedenheit darüber ist heute nicht möglich. Bisher liegt noch kein Antrag auf Einberufung des Europa-Ausschusses vor. Die Erfahrung des letzten Jahres reicht zweifellos nicht aus, um bereits ein abschließendes Urteil über die Arbeiten des Europa-Ausschusses zu fällen. Es wäre grundsätzlich falsch, jetzt bereits zu Beginn der Arbeiten im Europa-Ausschuß die Arbeiten zur Überwindung der europäischen Wirtschaftskrise aufzugeben und zu verlagern. Es sei daher unbedingt notwendig, die bereits eingeleiteten Arbeiten des Europa-Ausschusses weiter fortzusetzen.

Nach Curtius sprach Briand.

Der Europa-Ausschuß habe im Sinne des Völkerbundes gearbeitet. Ein Gedanke, den Europa-Ausschuß aufzulösen, könne heute in Betracht nicht in Frage kommen. Der Europa-Ausschuß ist in der letzten Zeit in den Verhandlungen über den Namen herausgedrückt worden, da ihn die europäischen Völker in ihrer Not um Hilfe anrufen hätten. Er, Briand, empfand sich als der moralische Vater des Europa-Ausschusses und habe bisher keine Veranlassung gesehen, die etwas überleitenden Schritte seines Kindes zu veranlassen. Der Europa-Ausschuß müsse daher seine Arbeiten wie bisher fortsetzen.

Der mangelhafte Schutz der Minderheiten.

Kritik des Reichsaussenministers am Völkerbund.

Reichsaussenminister Curtius führte im Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung bei der Eröffnung der Aussprache über das Minderheitenproblem u. a. aus: Die deutsche Delegation hat es für ihre Pflicht gehalten, den das Minderheitenproblem betreffenden Teil des Jahresberichts des Generalsekretärs des Völkerbundes zur Überweisung an den Politischen Ausschuss der Vollversammlung zu beantragen. Es ist nämlich unbedingt notwendig, einen Rückblick auf die Jahrestätigkeit des Völkerbundes auf dem Gebiete der Minderheitenbehandlung zu werfen und hierzu kritisch Stellung zu nehmen. Erfahrungen auszuwählen und praktische Anregungen für den Ausbau des Minderheitenvertrages beim Völkerbund zu machen. Die deutsche Delegation hat jedoch nicht die Möglichkeit, jetzt bereits praktische Vorschläge zum Ausbau des Minderheitenschutz vorzulegen. Sie geht von dem im Vorjahre angenommenen Bericht über die Minderheitenfrage aus, in dem alle die Achtung vor den heiligen Rechten der Minderheiten auf Sprache, Religion und Kultur anerkannt und ausdrücklich festgestellt haben, daß im Minderheitenproblem ein großes Problem zu machen. Die deutsche Delegation hat jedoch nicht ein nationales, sondern ein internationales Problem. Es ist die Aufgabe des Völkerbundes, über die Minderheiten zu wachen. Eine Unterdrückung der Minderheiten entspräche nicht den wahren Interessen der Mehrheitsvölker. Die Minderheiten haben die Pflicht, mit den Mehrheitsvölkern zusammenzuarbeiten.

Curtius betonte sodann, daß die Minderheiten allen Anspruch auf Einhaltung dieser Grundrechte hätten. Er setzte sich dann kritisch mit dem auf der Madrider Konferenz geschlossenen

Beschwerdeverfahren der Minderheiten auseinander und stellte hierbei fest, daß die Zahl der beim Völkerbund eingegangenen Beschwerden von 57 im vorigen Jahre auf 20 im abgelaufenen Geschäftsjahre gesunken sei. Von diesen 20 Beschwerden seien nur 23 dem Völkerbundsekretariat für zulässig erklärt worden. Die Einbringung von Beschwerden sei das selbstverständliche Recht der Minderheiten. Es dürfe nicht verkümmern. Besonders dürften daraus den Minderheiten keine Nachteile in ihren eigenen Ländern erwachsen. Die Beschlüsse des Völkerbundes auf der Madrider Konferenz seien eine Reihe von Vervollständigung des bisherigen Beschwerdeverfahrens vor. Es solle bringen, daß künftig häufiger als bisher eine Einbringung der Minderheitensachen stattfinden werde. Wieder sei es nur einmal erfolgt. Curtius brachte sodann eine Reihe von

Anregungen zur Verbesserung des gegenwärtigen Beschwerdeverfahrens des Völkerbundes vor. Besonders bedeutsam sei die Stellung der beschwerdeführenden Minderheit. Wie unbefriedigend dieses Verfahren sei, zeige ein besonders bedeutsamer Fall, der kürzlich vor dem Völkerbundrat verhandelt worden sei, und wo der Völkerbundrat eine erhebliche Stellungnahme abgeben wollte, obwohl der beschwerdeführenden Minderheit keinerlei Gelegenheit gegeben wurde, zu der in letzter Stunde eingetrossenen Antwort der Regierung Stellung zu nehmen. Der Völkerbundrat hätte somit

in diesem bedeutungsvollen Falle (Oberschießen) eine endgültige Regelung getroffen, ohne zu der letzten Phase der Verhandlungen Stellung zu nehmen. Unbedingt notwendig ist daher, daß den Minderheiten die Gelegenheit gegeben würde, auch zu diesem im letzten Augenblick eingehenden Material der Regierung Stellung zu nehmen. Ferner sei es durchaus wünschenswert, daß noch weit mehr als bisher von dem Minderheitenausschüssen eingeräumten Recht der Rückfrage bei den Minderheiten Gebrauch gemacht würde.

Die Beruffichtigung der Beschlüsse der Minderheiten, die nach dem Madrider Verfahren durchaus möglich ist, bedeute einen wesentlichen Schutz der Minderheiten und Dedeung gegen Gefahren, die aus einer Geheimhaltung des laufenden Verfahrens für die Minderheiten entstehen könnten. Im Vorjahre seien von 20 Minderheitenscheidungen lediglich drei veröffentlicht worden. Es sei daher dringend notwendig, daß die Zahl der Veröffentlichungen der Minderheitenscheidungen sich rasch erhöhe.

Dr. Curtius schloß seine Ausführungen sodann mit der Erklärung, es bestehe kein Zweifel daran, daß noch sehr viel zu tun sein werden müsse, bis man zu einer Lösung des Minderheitenproblems gelangte, die eine betriebende Zusammenarbeit zwischen den Mehrheits- und Minderheitsvölkern schaffe.

Der Völkerbund dürfe in seinem Eintreten für die Minderheiten nicht erlahmen. Er dürfe die bei seinen Rechten der Minderheiten, die Garantieverpflichtungen des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten und die seltliche und materielle Vorfälle der Minderheiten aufmerksamer machen.

Nach der Curtius-Rede fand eine große Aussprache über die Minderheitenfrage statt. Sodann wurde beschlossen, der Vollversammlung nur über den Verlauf der Verhandlungen im politischen Ausschuss zu berichten.

Die Behandlung der Minderheitenfrage auf der diesjährigen Vollversammlung ist somit ohne jede praktischen Ergebnisse in einer weitgehenden vollständig allgemeinen Aussprache abgeschlossen. Es wurden nur Erklärungen abgegeben, die keinen grundsätzlichen Fortschritt auf dem Gebiete der Behandlung der Minderheiten durch den Völkerbund bedeuten können.

Enttäuschung der Minderheiten.

Die Kritik Curtius' war nicht scharf genug. In Kreisen der Minderheitenvertreter in Genf hat die Rede des deutschen Außenministers hart entzündet. Es wurde allgemein erwartet, daß Curtius in weit härterem Maße, als es geschehen ist, die tatsächlichen Leiden der Minderheiten und das völlige Fehlen des Völkerbundschutzes für die Minderheiten feststellen werde. Man vermied daher einen Hinweis auf die erschütternde Lage der Millionen von Minderheiten, ihre seltliche und materielle Vorfälle sowie ihre Bedürfnisse. Es wurde allgemein erwartet, daß Curtius die Minderheitenfragen bearbeitenden Stellen des Völkerbundsekretariats erteile, daß in weitestem Minderheitenkreise gerade die Leitung der Minderheitenabteilung in letzter Zeit Gegenstand scharfer Kritik gewesen ist. Auch wird ein Hinweis auf die fortgesetzte Verletzung der Minderheitensicherungsverträge in zahlreichen Ländern vermied.

Vokales und Provinzielles.

— Wer ohne Licht fährt, braucht auch keine Luft!
Ein glänzendes Mittel gegen Radfahrer ohne Licht hat ein Berliner Schwuppmaschinenfabrikant erfunden. Er zieht keine langen Geduldungen ein, hält den Straßenverkehr nicht auf wegen eines Unvorsichtlichen, — er läßt die „lichtlosen“ Radfahrer einfach abblenden. Öffnet am Hinterrad das Ventil, läßt die Luft heraus und fließt das Ventil in die Länge. „Nurgen, zu pfeifender Zeit, abblenden da und da“. Dieser kluge Mann erreicht mit einem einfachen und harmlosen Mittel mehr, als alle möglichen Strafverfügungen und Verwarnungen bei diesen gefährlichen Unvorsichtlichen Fahrern schaffen können. Die Erlöse sollen unvorsichtlichen Fahrern schaden können. Die Erlöse sollen unvorsichtlichen Fahrern schaden können. Die Erlöse sollen unvorsichtlichen Fahrern schaden können.

— Annaburg, 15. September. Öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung. Am Montag, den 14. September, fand im großen Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung des Gemeinde-Vorstandes und der Gemeinde-Vertretung statt, die von Vorsitzenden, Gemeinde-Vorsteher Henz, kurz nach 1/2 Uhr eröffnet wurde. Gleich zu Beginn der Sitzung meldete sich der derzeitige Führer der R.P.D.-Fraktion zur Geschäftsordnung zu Worte und verlangte die Beratung der vor einigen Zeit eingereichten Anträge der Erwerbslosen. Hierauf entpinn sich zunächst ein Vorbericht der jetzt feindlichen Brüder innerhalb der R.P.D. Der jetzige Führer der R.P.D.-Fraktion, Heinrich, verlangte, daß der bisherige Führer, Grube, sein Amt als Gemeinde-Vertreter der R.P.D. niederlege, da er aus der Partei ausgeschlossen worden sei. Dem gegenüber beauptete Grube, daß er noch wie vor Fraktionsführer der R.P.D. sei, und das diesbezügliche Vorgehen bisher nicht beantragt und auch nicht vorgenommen worden seien. (Grube wurde scheinbar aus der R.P.D. ausgeschlossen, weil er als Angehöriger des hiesigen Konjums, mit noch mehreren anderen Genossen, denen das gleiche Schicksal zu Teil wurde, mit seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, die Spargelder der hiesigen Arbeiterkassen dem zum Kommunisten zählenden Konjum zu opfern.) Nach rechtlichen Belehrungen durch den Gemeinde-Vorsteher, daß nur Mitglieder der Gemeinde-Vertretung und des Vorstandes das Recht hätten, Anträge einzubringen, stellte die R.P.D.-Fraktion die Anträge der Erwerbslosen als eigene Dringlichkeitsanträge. Da dieselben von keiner Seite, aus selbst von den Kommunisten nicht, wie teilweise zugegeben wurde, beraten worden waren, verfiel der Antrag mit Stimmenmehrheit der Ablehnung. Nun konnte endlich in die Beratung der Tagesordnung eingetreten werden. Nach Kenntnisnahme mehrerer Klassenkonferenzprotokolle verlas der Vorsitzende eine Verfügung des Landrats, wo nach die gewählten Schöffen Markwardt und Grube von der R.P.D. nicht befristet worden sind. Da seitens der Vertretung Einspruch nicht erhoben worden ist, gilt diese Angelegenheit als erledigt. Hierauf wurde mitgeteilt, daß ein Erhöhung des Zinsfußes für kommunale Darlehen bei der hiesigen Sparkasse vorgenommen worden ist. Zum nächsten Punkte: Erlass einer Satzung für die freiwillige Feuerwehr, die jedem Mitglied der Vertretung gedruckt vorzulegen, waren keine Vorarbeiten eingegangen, so daß dieser Punkt ohne Debatte zum Abstehen erledigt werden konnte. Somit hat Annaburg jetzt keine Pflicht, sondern eine freiwillige Feuerwehr. Nebenbei ist hier noch erwähnt, daß die Gemeinde von der Errichtung einer Alarmanlage für die Feuerwehr aus finanziellen Gründen absehen mußte. In entgegenkommender Weise hat aber die Steingruben ihre Dampftröme zu Alarmzwecken kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Erhebung von Berufssteuerbeiträgen, der nächste Punkt der Tagesordnung, tief die R.P.D. wieder auf den Plan. Sie lehnte den Antrag ab mit der Begründung, daß es schon eine alte gesetzliche Forderung sei, daß der Staat für diese Ausgaben allein aufzukommen habe, bezugnehmend die Lehr- und Vermittelfreiheit. Auch der beabsichtigte Schulabbau in Preußen wird in diesem Zusammenhang kritisch gestreift und dagegen protestiert. Der nächste Punkt betraf den Brückenbau. Die dritte Neugraßenbrücke im Zuge der Annaburg-Jessener Straße war wegen Ueberlastung durch

schwere Lastfahrzeuge in einen solchen Zustand geraten, daß sie sofort gesperrt werden mußte, um Unfallsfälle zu vermeiden. Die Gemeindevertretung beschloß sofortige Erneuerung der Brücke, und bewilligt die erforderlichen Mittel. Vom Strelitz ist bereits eine Befehle zugut worden, die unter Umständen noch erhöht werden wird. Bei Vergebung der Arbeiten soll zur Bedingung gemacht werden, daß in erster Linie Wohlfahrtsunterstützungsempfänger beschäftigt werden sollen. Auch Bedingung dürfen nur in beschränkter Anzahl bei diesen Arbeiten Verwendung finden. Vorstand und Baukommission werden ermächtigt, die Arbeiten zu vergeben. Der Antrag auf Errichtung einer Polizeierstauschamelle und Bewilligung der erforderlichen Kosten, wird angenommen. Die Errichtung dieser Stelle bedeutet keineswegs eine Vermehrung der Beamtenstellen, es ist nur eine Umänderung der Stelle, die durch den Tod des bisherigen Inhabers, Henkel, erledigt ist, und deren anderweitige Besetzung als notwendig und praktisch erachtet. Der letzte Punkt der Tagesordnung beschloß die Vertretung mit dem Bau des Mauers Winter, der eine Art Notwohnung auf seinem Gartengrundstück am Gasanfaßweg errichten hat. Von baupolitischer Seite ist zunächst dagegen nichts einzuwenden. Da aber, falls zwischen Reichsbahnverwaltung und der Gemeinde Annaburg eine Einigung wegen des Geländes zwischen Bahnhofsstraße und Gasanfaßweg erzielt werden sollte, der Platzplan ein ganz anderer würde, als augenblicklich vorgelesen ist, hat die Gemeinde-Vertretung das Recht, den Bau dort nach einer älteren Verordnung zu verlagern. Die Gemeinde-Vertretung hat das Bauvorhaben genehmigt, aber einige Bedingungen sind daran geknüpft. Mit der Vertretung des Protokolls erfolgte Schluß der Sitzung.

Annaburg, 17. Septbr. (Turn, Sport und Spielplatz des Männerturnvereins Annaburg von 1881.) Am kommenden Sonntag, den 20. ds. Mts., veranstaltet der hiesige Männer-Turnverein einen Turn-, Sport- und Spielplatz. Am Vormittag werden die Vereinsmitglieder besuchend aus Mehr- und Einzelkämpfen, ausgetragen. Während diese Kämpfe am Vormittag auf dem Schloßplatz stattfinden, wird der Nachmittag mit Spielen voraussichtlich auf dem Sportplatz ausgefüllt werden. Unter anderem trägt Annaburg sein diesjähriges erstes Verbandsspiel gegen seinen alten Rivolen Schmerlerdorf aus. Der Tag wird durch die Siegereverenzfeier mit anschließendem Konfranzbräu im Goldenen Ring befristet. Der Besuch der Veranstaltungen wird dringend empfohlen. Die Annaburger Einwohnerschaft ist hierzu herzlich eingeladen.

Burzien. Ueber die Heberolle der Reichsunfallversicherung, die vor kurzem beim Gemeinde-Vorsteher auslag, hat es berechtigterweise viel Klagen und Kopfschütteln gegeben. Selbst für den Eingeweihten war es schwer, sich darin zurechtzufinden, waren doch manche Bestzer dreimal an verschiedenen Stellen aufgeführt. Außerdem war eine ganze Reihe längst Verstorbener darin verzeichnet. Will man etwa auf den Einspruch der Toten warten? Es wäre dringend erforderlich, die Aufstellung einmal gründlich zu revidieren und für Einfachheit und Klarheit zu sorgen.

Gloßa, 15. September. (Das Mts. verschwindet.) Vor einigen Tagen wurde hier auch das letzte Haus mit Strohdach abgebrochen.

Schweinik, 15. September. (Schweinemord.) Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 460 Ferkel und vier Läufer aufgetrieben. Für Ferkel wurden 6 bis 12 Mark, für Läufer für das Pfund 40 Pfg. bezahlt. Der Markt wurde nicht geräumt.

Falkenberg. Selbstmord verübte der 63jährige Fleischermeister Wilhelm Ertel. Als er vermißt wurde, fand man ihn im Schlachthaus erhängt auf, ohne ersichtliche Gründe für seine Tat zu kennen. Das ist innerhalb zweier Wochen der zweite Selbstmord in unserem Orte.

Wodschowa, 13. Septbr. Trotz der schlechten Zeitverhältnisse hatte der Kreisfeuerrechtstag eine außerordentlich hohe Beteiligung aufzuweisen. Waren es im Jahre 1929 nur 15 Wehren aus dem Kreis, die ihre Vertreter entsandt hatten, so wohnten diesmal den geschäftlichen Beratungen 236 Feuerwehrleute von 26 Kreisgemeinden bei. Der Verbandsvorsitzende, Kreisbrandmeister Nothe-Torgau, bewillkommnete in herzlicher Weise die Wehren und entbot den Ehren Gästen, so den Vertretern der Land- und Städte-Feuerwehren, einigen Amts- und Gemeindevorstehern und den Vertretern der Nachbarkreise, einen besonderen

Willkommensgruß. In seinen weiteren Ausführungen vermißte der Verbandsvorsitzende auf die schon eingangs erwähnten mitleidigen Zeitverhältnisse und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Beteiligung an dem Kreisfeuerrechtstag doch so zufriedenstellend sei. Der Führer der Disziplin, Malermeister Pfeiffer, ließ die auswärtigen Teilnehmer in Wodschowa willkommen heißen. Verschiedene Wehren, darunter auch neugegründete, waren in ganz beachtlicher Stärke zu dem Kreisfeuerrechtstag erschienen. In rascher Reihenfolge wickelten sich die geschäftlichen Beratungen ab. Der inhaltsreiche, vom Schriftführer Thomas-Torgau erläuterte Geschäftsbericht zeugte von einer regen Tätigkeit der Wehren im Kreisverband Torgau, der mit seiner jetzigen Mitgliederstärke von 1305 Wehrleuten von 80 Verbandsgemeinden an 3. Stelle in der Provinz Sachsen steht. Der Kassenbericht verzeichnete bei 1894,95 RM. Einnahmen und 1201,84 RM. Ausgaben einen Kassenbestand in Höhe von 663,11 RM. ausschließlich vergebener Ausgaben. Drei überaus belebenden Fachreferate brachten die Versammelten reges Interesse entgegen. Bezirksbrandmeister Lehmann-Argers sprach über das Unterwegswehren der Feuerwehren; Bezirksbrandmeister Thalemann-Torgau behandelte das Problem Blitzegefahren und Blitzschutzanlagen und Kreisbrandmeister Nothe-Torgau gab Hinweise auf die nachdrückliche Beschäftigung in ländlichen Gemeinden. Mit einigen Schlussausführungen des Verbandsvorsitzenden nahmen die geschäftlichen Beratungen ihren Ausklang. Anschließend wurden durch Uebungen der Wodschower Wehr deren Schlagfertigkeit erprobt und bewiesen. Ein großer Festzug in den Nachmittagsstunden brachte ungewohntes Leben in den Ort. Mit Konzert und Tanz in verschiedenen Sälen des Ortes fand der Kreisfeuerrechtstag seinen Abschluß.

Schieke (Harz). Im Brodenggebiet gab es am Sonntag bei Temperaturen, die nahe an den Nullpunkt herantammen, starke Hagelstauer. Weiße Streifen waren mit weissen Hagelkörnern überfrit. Sonntagabend und -nacht fiel auf dem Broden der erste Schnee.

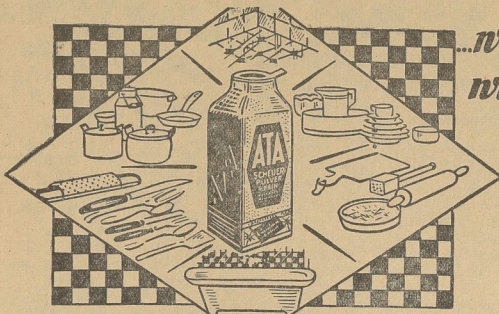
Rino-Schau.

Palast-Theater. „Submarine“, dieses stolze U-Boot und sein Drama vom Zusammenstoß und Untergang auf hoher See ist noch kaum vorgefallen, da fliegt eine neue Vorfahrt von der Tragödie des U-Bootes 12 heran. Wieder ist es das Meer, das unerlöschlich Opfer um Opfer verlangt. „Gerangene des Meeres“. Sie sind Gefangene, die sich nicht befreien können aus ihrem Gefängnis, und wenn es ihnen gelänge, aus ihrem Schicksal zu fliehen, der tief unten in den Schlamme des Meeresboden festsitzend, herauszukommen, so würde die urreinliche Wasserwelt mit ihrem riesigen Druck ein neues Grab bereiten, die sie in ihre uralte Befestigung, den Tiefseeräubischen zum Tode anbieten. Das U-Boot und seine irdensmutige Befestigung steht bereit, wissend, daß jede neue Fahrt auch die letzte, die Fahrt aus dem frohen Leben hinein in die Arme des Todes, sein kann. Ein Funkenstrich entzündet sich in die Unterwelt, Kommandos hallen über die erwig und ewig bemorgliche Wasserfläche — und gebürtig sam jagt das U-Boot dahin. Taucht langsam und geschmeidig, verfinstert vor dem schwebenden Menschenauge. Es ist spurlos verschwunden. Doch sein Auge läßt es noch über Wasser fliehet, jedes in seinem Klage, pflichtbewußt! Und da — was ist das? Gedanken entgehen wie Blitze durchs Gehirn — der Führer sieht und erkennt die Gefahr — furchend schwebend das Schicksal feine Wästenkarte hin! Weis wie die Wand starrten sich die Männer des U-Bootes an. — „Wir sinken —“ Sie, die Nerven wie Schiffsstaue haben, sind bis ins Innerste erschüttert von der Gemisheit: „Lebensbig begraben!“ — Ein erschütterndes Erlebnis ist dieser Film, daß den Zuschauer bis in die Seele erschüttert. Das Palast-Theater wird mit der Aufführung einen großen Erfolg haben. Die Eintrittspreise sind nicht erhöht worden, obwohl die Kosten der Aufführung bedeutend sind. — Vorher wird ein heiteres Spiel gezeigt. „Das Haus ohne Männer“. Es dürfte sich empfehlen, die Besucher zu zeitigem Erscheinen aufzufordern, da doch ein starker Besuch vorauszusetzen ist und dann die Wahl eines guten Sitzplatzes eine Frage des Zufalles sein dürfte.

Landesrechtliche Gemeinschaft.

Freitag abend 8 Uhr: Evangelisation im Gemeindefaßsaal.

Was ist eine „Schambrille“? Hierzu teilt uns die Firma Schwarztopf mit: „Die neue Schwarztopf-Schambrille umhüllt jetzt jede Badung von „Schwarztopf-Extra“, dem Quarzglas-Schampon. Die Schambrille hält bei der Saarmische Schampon und Wasser den Migen fest — eine neue Annehmlichkeit und Erleichterung, die sich Frau schätzen wird. Für Kinder wird die Saarmische mit der Schambrille zum Vergnügen!“



...neils billig ist — und besser putzt
wird ATA überall benutzt!

Alle Haus- und Küchengeräte säubert Ata schneller, gründlicher u. vor allem billiger! Etwas Ata auf feuchtem Lappen — jeder Schmutz weicht mühelos der unwiderstehlichen Reinigungskraft dieses ausgezeichneten Putz- und Scheuermittels. Vielseitig und zuverlässig, ergiebig und sparsam im Gebrauch — eine unentbehrliche Hilfe für jede Küche, für jedes Haus. Ata kostet nur wenige Pfennige.

Henkel's Putz- und Scheuermittel ATA putzt und scheuert alles.

Hergestellt in den Fabrik-Werken.

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkels

Der neue praktische Streusiebverschluss.



IMI A159/30

Mit Bezugnahme auf § 301 R.B.D. machen wir bekannt, daß unsere Kasse zufolge des Antrags unserer Firma aufgelöst wird. Das Oberversicherungsamt Merseburg hat als Termin der Schließung den 1. 12. 1931 bestimmt.

Die Befriedigung von Gläubigern, die ihre Forderungen an die Kasse nicht binnen 3 Monaten nach dieser Bekanntmachung anmelden, kann nach § 301 R.B.D. verweigert werden.

Annaburg, den 15. September 1931.

Betriebs-Krankenkasse der Annaburger Steingrubfabrik H. G. Annaburg
Der Vorstand. Dr. Untucht.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 18. Septbr. 1931, 12 Uhr, wird in Annaburg öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: 1 Geldschrank. Verfallungsort im Gasthof Dubro.

Finanzamt Torgau (Vollstreckungsstelle).

Wirtschaftsverband Annaburg e. G. m. b. H.

Jede Hausfrau soll es wissen, daß das deutsche Frischfleisch mit dem Adlerstempel das billigste ist. Preise: Stück von 7½ Pfennig an. Bestellungen auf Lieferung von Schlachtstücken wie: Junge Gänsechen Pfund 0,70 Mk. Hühner 0,70 an. Enten Pfund von 0,90 an. Puten, Gänse, werden jede Woche bis Donnerstag erbeten an die Geschäftsstelle: Betgestraße Nr. 1.

Sie haben ständig am Lager:

Alle Sorten Kantenholz, Latten, Schalung, und Staken Nord-Holzdielen, Raubspund, Stabretter und Fußleisten, eingeföcht. Kalk, Zementkalk, Zement, Gips und Pflastergewebe zu konkurrenzlos billigen Preisen!

Empfehle mich zur Anfertigung von Zeichnungen und Berechnungen kostenlos und unverbindlich. Stehe auch zu Bauberatungen jederzeit gerne zur Verfügung.

Holen Sie Kostenanschlag von mir ein, es verpflichtet Sie zu nichts.

Spezial: Schwammabreinigung

Otto Schröder, gepr. Baumeister, Maler- und Zimmermeister. Platz und Lager: Schulstraße 3.

Sehr billig!

Zilfiter-Käse	1/2 Pf. nur	40 Pf.
Zilfiter-Käse	1 Pf.	50 "
Cammer-Käse	1/4 Pf.	25 "
Cammentaler	1/4 Pf.	40 "
Camembertkäse	1 Schüffel	50 "
Kochkäse	1 Pf. Dose	50 "
Harzer-Käse	10 Stück	30 "

Nordhäuser Pf. 2,80 Mk.

5 Pf. Tafel-Margarine	nur	75 Pf.
2 Pf. Voll-Weis	"	85 "
Delikatessen	Dose	40 "
Alleinstück-Bratheringe	Str. Dose	50 "
4 Tafeln (à 100 Gramm)	"	75 "

Firma Th. Schunke Nachfolger.

Polizeiliche An- und Abmeldebescheinigungen sind vorräthig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Jagd- und Sport-Bedarfsartikel.

Jagdpatronen, Wolf, gelb und blau und Rotweiss schwarz
Kleinkaliberbüchsen mit zugehöriger Zeichnung
Luftgewehre
Gewehrreinigungsmittel, Kaliflößel
Werk-, Kaffische usw.
Gewehrpatrone
Jagd- und Touristen-Rucksäcke
Jagdrunder, Raubtierfangen
Betäubungspistolen
Schreckschuß, Alarm- u. Startwaffen
Waffenreinigung
Revolver und Hirschfänger empfiehlt

J. G. Fritzsche
Große Auswahl in Taschenmesser

Unerreicht

an Reinheit und Geschmack sind unsere stets frisch gerösteten Kaffee's Ergiebigkeit

1/4 Pfund	50	60	70	80	90	1.-	1.10
-----------	----	----	----	----	----	-----	------

Bitte probieren Sie! Eigene Kaffee-Rösterei!

5 Proz. Rabatt!

J. Kählig's Nachf.

Inhab: Martha Müller, Mühlentfr. 40.

Betten

Reelle Bezugsquelle für Ausstattung und Haushalt

Inletts, Federn, Bettsatins, Bett-Damaste, Bett-laken, Betttücher, Bettcattune

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen

Carl Quehl.



Bürger-Schützen-Vereine D. findet unter

Comitag, den 20. Geptbr.,

Abschießen

statt. Alle aktiven Kameraden sind nach § 20 u. 21 des Statuts verpflichtet, sich am Auszug und Schießen zu beteiligen.
Die Schießbedingungen werden in der Halle bekannt gegeben.
Antreten 13 Uhr i. b. Kam. Altmarch 13 1/2. f. Dubro
Der Kommandeur. Rietzdorf.

Ferfel

stehen zum Verkauf Mühlentstraße 32

Bestellungen auf

Brifetts

nimmt ständig entgegen

Th. Schunke Nachf.

Musgewürz

loste und in Paletten empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Restlos zufrieden

wird Ihre Wäsche ausgereut auf meiner elektrischen Wäschgerolle

L. Hofmann.

Frisch eingetroffen!

Prima neue Deutsche

Bollheringe

12 Stück nur 42 Pf. empfiehlt

Th. Schunke Nachf.

Konkurrenzlose Preise für la. Weine

- Tarragona 1.- Mk.
- Tarragona superieur 1.50 "
- Insel Samos 1.35 "
- Malaga 1.90 "
- Montagne Catalogne 1.85 "
- Angstener 1.80 "
- Edenkotener Berg 1.30 "
- Douro Port 3.35 "
- Salvador 5.- "
- Malaga superieur 2.95 "
- Femer alter Sperry 2.95 "
- 25er Nichtfrauenmüll 4.- "
- Schloß Bockheimer 3.65 "

je Flasche excl. Glas

Louis Hofmann, Annaburg

Cellophan

Hygienische, durchsichtige Einmachpapier.
Der beste Versuch für alle Marmeladen, Gelees und Fruchtmus. Vollkommen keim- und schimmelfrei.

Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Sämtl. Reparaturen an:

Fahrrädern, Nähmaschinen, Kraftabzügen, Radio-Apparaten, Sprechapparaten, Sprechmaschinen usw. werden prompt und sauber in eigener Werkstatt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager:

Marken-Fahrräder, Presto, Mars, Seibel & Naumann, Feldhoff usw.

Nähmaschinen, Seibel & Naumann

und Rhönix, für den Haushalt und für Gewerbe, versenbar u. in Schrankform

Radio-Apparate, Anlagen und Zubehörteile, Akkubatterien

Sprechmaschinen, Parlophon und Lindström

Platten, von 75 Pf. an, moderne Schläger, Salonmusik, Lieber und Märjole

Großes Lager sämtlicher Ersatzteile.

Prima Lampen-Karbid frisch eingetroffen.

Herm. Meyer sen.

Verein selbst. Handwerker und Gewerbetreibender von Annaburg und Umgegend.

Am Donnerstag, den 17. Sept., abends 8 Uhr, findet im Hotel „Waldschlößchen“ eine **Versammlung**

statt. Der sehr wichtigen Tagesordnung wegen ist das Erscheinen aller Mitglieder ermahnt.
Der Vorstand.

Brillenbedürftige!

Freitag, den 18. Septbr., von 9-5 Uhr im Hotel „Goldener Anker“ in Annaburg **kostenlos Augenuntersuchung**

(Sehschärfe-Prüfung). Anpassen der richtigen Brillen. Ein Jahr Garantie. Konkurrenzlos billig! J. B.: C-Doppelbrille mit großen runden Gläsern, hölzernen Bügel, mit 14 Kar. verguldet nur 5,00 RM. Nickelbrille 2,70 RM. Neu! Andere Spezial-Doppelbrille ermöglicht gleichzeitig Nah- und Fernsehen 12,50 RM. Lieferant für Krankenkassenmitglieder. Viele Dankschreiben.

Optiker Schütte, Rathenow.

Fachmännliche Beratung in allen Augenärztfragen. Besuchen Sie Ihre Brille direkt aus Rathenow!

Palast Theater

Freitag-sonntag: Beginn 20.30 Uhr.

Ein seltenes, ein schenwertes Filmwerk: Die Tragödie des U-Bootes 12, welches vom gleichen Schicksal ereilt wurde, wie f. St. das U-Boot „Submarine“

„Gefangene des Meeres!“

Der unerhörte packende Derrisse-Film. 180 Meter tief am Meeresboden! Strachend löst der Schiffsrumpf auf den Grund. Wasser dringt ein. Lebendig begraben? Das Drama auf dem Meeresgrunde vollendet das Schicksal, entsetzt farrt das Auge auf das mogende Meer, das unerträglich Dyer fordert. - Bilder von hinreißender Kraft und Macht, verwirrend ist die Fülle packender Szenen. 6 Akte, welche in erschütternder Realistik das furchtbare Schicksal einer todesmutigen Besatzung zeigen.
Fernes:

Das Haus ohne Männer.

Motto: Wenn eine Frau in der Liebe Bech hat, heißt sie alles, was männlich ist.
Ein heitlerer Filmquark in 7 Akten mit Offi Oswald, Livia Pavanelli, Fritz Kampers. Trotz hoher Aufwendungen keine Preisserhöhung.

Donntag 3 Uhr: Kindervorstellung

Lichtspielhaus

Neue Welt

Nur Freitag und Sonntag 8 1/2 Uhr: Ein Film für Alle! Ein Mahnruf an Alle!

Madame Lu

(Die Frau für diskrete Beratung) Das dramatische Lebensschicksal einer jungen Menschenkinder in 7 Akten.

Wenn zum ersten Male die Sehnsucht und die Liebe in den jungen, heißen Körpern aufblühen und den reifenden Menschen überluten, ist es heilige Pflicht der Eltern und Erzieher, die erwachenden Seelen mit Güte und Verständnis auf rechte Pfade zu führen.

Ein Film für reife Menschen.

In den Hauptrollen: Ida Wüst, Hans Mierendorf, Eva Speyer u. a.

Im Programm:
„Der Spuk in der Nacht“ 2 Lustspiele in 4 Akten
„Schlangen im Freizeutladen“ 4 Akten

Kulturfilm.
Morgen Freitag: Verstärktes Orchester (Klavier, Cello, Geige)

Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Sandfrägen, Hobelbeilen, Stemmbeilen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägen, Beile, Axten, Maurerhammer und -Kellen.

Haushaltungs-Geräte:

Nähmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gemüths, eiserne Ofen und Kofere.

Wilhelm Grahl.

Stocknägel Sartoffelstäbe
empfehlte
Herm. Steinbeiß. J. G. Fritzsche.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonntag, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle Zörgaerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung usw. erschießt jeder Anrufer auf Verlangen bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnens 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einseitig, Umfassungs-, Schmuck- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezshalle.

Nr. 111.

Donnerstag, den 17. September 1931.

34. Jahrg.

Das Hauptziel.

Nur einen haben, ja vielleicht nur einen Viertel Sieg über politische Spannungen und Widerstände hätte der amerikanische Präsident Hoover mit seinem Vorschlag erungen, für ein ganzes Jahr die Beschäftigung der internationalen Schulen allgemein auszuführen. Man braucht ja nicht mehr an die alten bekannten Schwierigkeiten zu erinnern, an denen dieser Plan zu scheitern drohte und die nur mühsam überwunden werden konnten. An jenen Spannungen und Widerständen zerstückte aber die auf eine Überwindung der Weltwirtschaftskrise abzielende „massenpsychologische“ Wirkung und es ging seitdem hauptsächlich in der Alten wie in der Neuen Welt immer weiter bergab. Zudem verstärkten sich die politischen Spannungen auch noch wirtschaftlich vermittelte Erwägungen, die dem Diktat der französischen Politik ließen, die zwar aus diesem Wingen als Sieger hervorging, aber ein großes, mit wachsenden Schwierigkeiten überlades Trümmerfeld hinter sich ließ.

Trotzdem werden neue Gerüchte laut, die von ähnlichen, nur um vieles erweiterten Absichten Hoover's wissen wollen, von der Ansicht des amerikanischen Präsidenten sprechen, sein „Feierabend“ auf die vier- oder fünfjährige Dauer auszuweihen. Da Deutschland ja letzten Endes der Tributpflicht der Welt ist, auch jener Staaten, denen gegenüber Amerika den Gläubiger darstellt, so würde sich ein derartiger neuer Vorschlag Hoover's natürlich auf eine entsprechende lange Aufschüpfung des Young-Plans bezogen. Wenn man sich zunächst auf diese rein rechtlich-formale Seite beschränkt, so könnte man freilich vom deutschen Standpunkt aus sofort einwenden, daß bei einer bloßen Verlängerung des Feierabends auch die Revision des Young-Plans hinausgeschoben wird, die herbeizuführen das Hauptziel der deutschen Außenpolitik ist und bleiben muß. Zumal das letzte Feierabend an sich schon Beweis genug für die Unhaltbarkeit jenes Planes ist. Auch bei einer längeren Aufschüpfung würde der Young-Plan immer als drohende Wolfe über der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands stehen und uns selbst nicht frei lassen.

Das sind Argumente, die einer gewissen Berechtigung nicht entbehren. Andererseits leben wir aber auch so nur von der Hand in den Mund und haben wirtschaftlich ein Moratorium nur als zum Besten nachsten Jahres erhalten. Dann läuft die Zeit des „Stillestehens“ unserer Kreditgläubiger ab und bis dahin muß Entscheidendes in der Frage geschehen sein, wie sich unsere wirtschaftlich-politische Lage und unsere entsprechenden Beziehungen zu den anderen Mächten, namentlich Frankreich, gestalten. Diese Frage scheint nun aber auch bei den angeführten neuen Vätern Hoover's eine bedeutende Rolle zu spielen, das neue längere Moratorium solle, wie die Londoner „Times“ schreiben, den Weg abgeben, auf dem eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland möglich gemacht würde. Daß die deutsch-französischen Beziehungen — die ja rein politisch beeinflusst sind — den Drehpunkt für eine Wendung wohl auch der Weltwirtschaftskrise darstellen, daß auch alle Versuche, diese Krise zu mildern, an einem Punkt einfach nicht vorzukommen, haben dem amerikanischen Präsidenten die Erfahrungen des letzten Sommers mit aller Deutlichkeit bewiesen. Nüchternere Feststellung sagt eben, daß von der Art und Gestaltung des künftigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich noch weit mehr als nur unser eigenes wirtschaftlich-politisches Schicksal abhängt. Auch das hat uns dieser Sommer scheinbar eine bedeutsame Rolle zu spielen.

Aber selbst wenn der angeführte neue Plan Hoover's mehr als nur ein Gerücht ist, muß man daran denken, daß er auch jetzt wieder ein schweres Hindernis auf seinem Wege findet: das Problem der Abrüstung, das ja auch so eng mit der „materialisierten Kriegsschuldenfrage“ verflochten ist und darum den Gegenstand eines harten und hartnäckigen Ringens wieder zwischen Amerika und Frankreich abgeben muß.

Europa-Ausfluß arbeitet weiter.

Unterredung Briand-Curtius.

Der vom Politischen Ausschuss eingeleitete engere Redaktionsausschuss, dem Curtius, Briand und Briand angehören, hat eine Entschließung für die Vollerfassung ausgearbeitet, in der der Vollerfassung vorgezogen wird, den Jahresbericht zur Kenntnis zu nehmen, ferner den Europa-Ausfluß zu erleichtern, seine Arbeiten in der bisherigen Weise ohne Festschließung jeder Frist fortzuführen. Probleme internationalen Charakters sollen in Zukunft nicht im Europa-Ausfluß, sondern ausschließlich im Rahmen des Völkerbundes zur Verhandlung kommen.

Durch diese Entschließung würde das jetzt abgelaufene Mandat des Europa-Ausflußes ohne Festsetzung einer Frist verlängert und den Behörden der außereuropäischen Staaten insofern Rechnung getragen, als alle Fragen unterbreiten Charakters, darunter auch die Frage des gegenwärtigen Planes eines wirtschaftlichen Richtungsplans, in Zukunft gemeinsam mit den außereuropäischen Staaten nur im Völkerbund behandelt werden sollen.

Curtius gegen Staatengruppierungen.

Die wirtschaftlichen Aufgaben des Europa-Ausflußes. Im Politischen Ausschuss der Völkerbundversammlung entzifferte sich eine große politische Aussprache über das weitere Schicksal des Europa-Ausflußes. Die Völkerbundversammlung hat jetzt zu beschließen, ob das eben abgelaufene Mandat des Europa-Ausflußes verlängert werden soll und in welcher Form der Europa-Ausfluß jetzt weiter beibehalten wird. Nach Ausführungen des japanischen und perischen Vertreters ergiff

Reichsaußenminister Dr. Curtius

das Wort. Er führte aus: Die Arbeiten der letzten Jahre des Völkerbundes haben deutlich den unmittelbaren Zusammenhang zwischen der europäischen und der Weltwirtschaft gezeigt und insbesondere bewiesen, daß es heute

unmöglich ist, Europa zu isolieren. Es erscheint ferner zweifelhaft, ob eine besondere Staatengruppierung Europas in wirtschaftlicher Beziehung in der Zukunft überhaupt durchführbar ist. Die gleiche Frage stellt sich auch politisch im Gebiet. Eine Entschädigung hierüber ist heute nicht möglich. Bisher liegt noch kein Antrag auf Neuveränderung des Europa-Ausflußes vor. Die Erfahrung des letzten Jahres reicht zweifellos nicht aus, um bereits ein abschließendes Urteil über die Arbeiten des Europa-Ausflußes zu fällen. Es wäre grundsätzlich falsch, jetzt bereits zu Beginn der Arbeiten im Europa-Ausfluß die Arbeiten zur Überwindung der europäischen Wirtschaftskrise aufzugeben und zu versagen. Es sei daher unbedingt notwendig, die bereits eingeleiteten Arbeiten des Europa-Ausflußes weiter fortzuführen.

Nach Curtius sprach Briand.

Der Europa-Ausfluß habe im Sinne des Völkerbundes gearbeitet. Ein Gedanke, den Europa-Ausfluß aufzulösen, komme heute überhaupt nicht in Frage. Der Europa-Ausfluß sei in der letzten Zeit in der Frage der Neuveränderung des Europa-Ausflußes, das ihm die europäischen Mächte herausgedrückt worden, da ihm die europäischen Mächte in ihrer Not um Hilfe angegangen hätten. Er, Briand, empfinde sich als der moralische Vater des Europa-Ausflußes und habe bisher keine gesehen, die etwas überleitete Schritte seines langjährigen. Der Europa-Ausfluß müsse daher wie bisher fortgehen.

Der mangelhafte Schutz der Mind

Kritik des Reichsaußenministers am Völkerbund. Reichsaußenminister Curtius führte in der Vollerfassung des Völkerbundes die Eröffnung der Aussprache über das Mindere Problem u. a. aus: Die deutsche Delegation ihre Pflicht gehalten, den das Mindere behandelnden Teil des Jahresberichts des Völkerbundes zur Überwindung der Weltwirtschaftskrise im Politischen Ausschuss der Vollerfassung zu verhandeln. Es ist nämlich unbedingt notwendig, eine auf die Jahresstätigkeit des Völkerbundes auf der Minderebehandlung zu werfen und die Minderebehandlung zu nehmen, Erfahrungen und praktische Anregungen für den Ausbau der Minderebehandlung beim Völkerbund zu machen. Delegation hat jedoch nicht die Pflicht, jetzt die Vorschläge zum Ausbau des Mindere vorzulegen. Sie geht von dem im Vorjahre im Rahmen des Völkerbundes über die Minderebehandlung aus, in dem alle die Achtung vor den heiligen Rechten der Mindereheiten auf Sprache, Religion und Kultur anerkannt und ausdrücklich festgestellt haben, daß im Mindereheitenproblem ein großes Problem vorliegt. Das Mindereheitenproblem ist nicht ein nationales, sondern ein internationales Problem. Es ist die Aufgabe des Völkerbundes, über die Mindereheiten zu wachen. Eine Unterdrückung der Mindereheiten entspräche nicht den wahren Interessen der Mehrheitsvölker. Die Mindereheiten haben die Pflicht, mit den Mehrheitsvölkern zusammenzuarbeiten.

Curtius betonte sodann, daß die Mindereheiten allen Anspruch auf Einhaltung dieser Grundzüge hätten. Er setzte sich dann festlich mit dem auf der Mindereheitenabteilung geschaffenen

Vollstreckungsverfahren der Mindereheiten auseinander und stellte hierbei fest, daß die Zahl der beim Völkerbund eingegangenen Beschwerden von 57 im vorigen Jahre auf 204 im abgelaufenen Geschäftsjahre gestiegen sei. Von diesen 204 Beschwerden seien nur 73 vom Völkerbundsekretariat für zulässig erklärt worden. Die Einbringung von Beschwerden sei das selbstverständliche Recht der Mindereheiten. Es dürfe nicht verkümmern. Besonders dürfe daraus den Mindereheiten keine Nachteile in ihren eigenen Ländern erwachsen. Die Beschlüsse des Völkerbundes auf der Mindereheitenabteilung seien eine Liebe von Verhoffung der bisherigen Mindereheitenverfahren vor. Es sollte dringend, daß künftig häufiger als bisher eine Erweiterung der Mindereheitenabteilung für die Behandlung grundsätzlicher Mindereheitenfragen stattfinden werde. Dieser sei es nur einmal erfolgt. Curtius brachte sodann eine Reihe von Anregungen zur Verbesserung

des gegenwärtigen Vollstreckungsverfahrens des Völkerbundes vor. Besonders bedeutsam sei die Stellung der beschwerdeführenden Mindereheiten. Wie unbedeutend dieses Verfahren sei, zeige ein besonders bedeutsamer Fall, der kürzlich vor dem Völkerbundrat verhandelt worden sei, und wo der Völkerbundrat eine erhebliche Stellungnahme geben wollte, obwohl der beschwerdeführenden Mindereheiten keinerlei Gelegenheit gegeben wurde, zu der in letzter Stunde eingetrossenen Antwort der Regierung Stellung zu nehmen. Der Völkerbundrat hätte somit

in diesen bedeutungsvollen Fälle (Oberflächen) eine engstimmige Regelung getroffen, ohne zu der letzten Phase der Verhandlungen Stellung zu nehmen. Unbedingt notwendig ist daher, daß den Mindereheiten die Gelegenheit gegeben würde, auch zu diesem im letzten Augenblick eingehenden Material der Regierung Stellung zu nehmen. Ferner sei es durchaus wünschenswert, daß noch weit mehr als bisher von den Mindereheiten ausgearbeiteten eingereichten Sachverhalte bei der Mindereheitenabteilung gemacht würde.

Die Veröffentlichung der Beschlüsse der Mindereheiten, die nach dem Madrider Verfahren durchaus möglich sei, bedeute einen wesentlichen Schutz der Mindereheiten und Dedeung gegen Gefahren, die aus einer Geheimhaltung des laufenden Verfahrens für die Mindereheiten entstehen könnten. Im Vorjahre seien von 20 Mindereheitenabteilungen lediglich drei veröffentlicht worden. Es sei daher dringend notwendig, daß die Zahl der Veröffentlichungen der Mindereheitenabteilungen sich rasch erhöhe.

Die Ausführungen Curtius' waren mit dem Völkerbundrat, der die Mindereheitenabteilung beauftragt hat, in einem Eintritten für die Mindereheitenabteilung die heiligen Rechte der Mehrheitsvölker und die heilige und materielle Rechte der Mindereheiten auf der Hand zu halten.

Er fand eine große Aussprache über die Mindereheitenabteilung. Sodann wurde beschlossen, der Reichsaußenminister Curtius die Verhandlungen im Völkerbundrat über die Mindereheitenabteilung auf der diesjährigen Sitzung ohne jede praktischen Ergebnisse ständiger allgemeiner Aussprache über die Mindereheitenabteilung abzugeben, die seinen auf dem Gebiet der Mindereheitenabteilung bedeuten können.

der Mindereheiten.

Das war nicht stark genug. In der Mindereheitenabteilung in der Mindereheitenabteilung ist allgemein erwartet, daß Curtius in der Mindereheitenabteilung und das völlige Schicksal für die Mindereheiten festzustellen dürfte daher einen Hinweis auf die Mindereheitenabteilung der Millionen von Mindereheiten, ihre rechtliche und materielle Lage sowie ihre Bedürfnisse. Briand verständlich erweist ferner, das den die Mindereheitenfragen bearbeitenden Stellen des Völkerbundsekretariats erstelle Lob, da in weitesten Mindereheitenfragen gerade die Leitung der Mindereheitenabteilung in letzter Zeit Gegenstand scharfer Kritik gewesen ist. Auch wird ein Hinweis auf die fortgesetzte Verletzung der Mindereheitenabteilungen in zahlreichen Ländern vermisst.

